Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Voth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 123. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. Mai 1879.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 84 Pf. angenommen. **Die Expedition.**

Das Sperrgesetz.

Zu den meistbestrittenen Maßregeln, welche die Regierung in dem schwebenden Zollkampfe ergriffen hat, gehört der Sperrgesetzentwurf. An sich beruht derselbe auf einem durchaus diskutirbaren und in seinem Wesen auch durchaus vernünftigen Gedanken. Reichsregierung und Reichstagsmehrheit sind einig, neue Zölle einzuführen; gleichviel ob man diesen Plan für gut oder schlecht, für falsch oder richtig hält, so ist es jedenfalls ein allseitig anerkanntes Interesse des öffentlichen Wohls, daß die Wirkung gesetzlicher Maßregeln nicht schon in ihrem Keime vernichtet wird. Diese Gefahr droht aber insofern bei dem neuen Zolltarif, als Waaren, deren Belastung mit einem Einfuhrzoll bevorsteht, vorher in ungeheuren Mengen ins Land geschleudert werden, so daß der Bedarf für mehrere Monate oder selbst für mehrere Jahre gedeckt und der Zoll dadurch vollkommen wirkungslos gemacht wird. Namentlich fällt diese Erwägung bei Finanzzöllen ins Gewicht; innerhalb der langen Zeit, welche der Zolltarif bedarf, um Gesetz zu werden, kann soviel Tabak, Wein, Kaffee, Thee, Petroleum u. s. w. eingeführt werden und ist thatsächlich soviel an diesen Artikeln eingeführt worden, daß der Gedanke einer vorläufigen Grenzsperre durchaus nicht von der Schwelle zurückgewiesen werden darf, will man anders nicht die Reichsgesetzgebung in größerem oder geringerem Umfange lahm legen.

Je williger aber diese Momente als berechtigt anerkannt werden müssen, um so mehr mußte die Vorlage befremden, welche die Regierung behufs Befriedigung dieses Bedürfnisses dem Reichstage machte. Sie schlug vor, daß sich auf ihren Antrag der Reichstag in einmaliger Berathung und Abstimmung solle schlüssig machen dürfen, ob Eingangszölle von bis dahin zollfreien Gegenständen und Erhöhungen bestehender Zölle, wegen deren Einführung der Volksvertretung ein Gesetzentwurf vorliegt, durch Anordnung des Reichskanzlers vorläufig in Hebung zu setzen sind. Diese Idee griff tief in die Geschäftsordnung des Reichstags ein, der aus guten Gründen eine dreimalige Berathung der Vorlagen, die an ihn gelangen, ein- für allemal festgesetzt hat, und am wenigsten bei so knifflichen und verwickelten Fragen die Bürgschaften einer vorsichtigen Erwägung und Beschlußfassung aufgeben konnte. Auch machte der Entwurf der Regierung gar keinen Unterschied zwischen Finanz- und Schutzzöllen, oder überhaupt nur einen Versuch, genauer die Zölle zu bezeichnen, auf welche es hauptsächlich abgesehen war, so daß eines schönen Tages der ganze Zolltarif in der Fassung der Regierung hätte vorläufig in Wirksamkeit treten können, sobald sie für gut befand, es zu beantragen und die ihr gefügige Mehrheit des Reichstags Ja und Amen dazu sagte. Daß aber auf diese Weise auch sehr berechtigte Interessen des deutschen Handels hätten schwer getroffen werden können, liegt auf der Hand; wenn bei einzelnen Artikeln allerdings ihre Masseneinfuhr die Finanzen des Reichs empfindlich beeinträchtigen kann, so ist bei der Mehrzahl und namentlich bei den Schutzzöllen dem nationalen Verkehre eine Galgenfrist wohl zu gönnen.

Die Tarifkommission, welcher der Sperrgesetzentwurf der Regierung zur näheren Prüfung überwiesen worden war, hat ihn gründlich revidirt und in eine konkrete und faßbare Form gebracht. Darnach sollen nur die Eingangszölle für Tabak und Wein, welche in dem Zolltarife vorgeschlagen sind, auf Anordnung des Reichskanzlers vorläufig erhoben werden können. Der Reichstag selbst hat gestern diesen Vorschlag der Kommission allerdings in einer wichtigen Beziehung erweitert, in einer noch wichtigeren dagegen eingeschränkt. Er erweiterte jene Ermächtigung für den Reichskanzler auf sämmtliche Materialwaaren, sowie auf Roheisen aller Art und Petroleum, aber nur unter der Bedingung, daß alle diese Zölle allein in derjenigen Höhe erhoben werden dürfen, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung genehmigt hat oder genehmigen wird. Die sofortige Sperrung der Grenze ist also nur für Roheisen möglich, denn bis zu den übrigen Artikeln ist die zweite Berathung noch nicht gediehen.

Abgesehen von der Frage, ob das Gesetz auf Roheisen ausgedehnt werden mußte und nicht vielmehr auf Finanzartikel hätte beschränkt werden sollen, scheint es uns in der beschlossenen Fassung durchaus korrekt zu sein. In einer billigen Weise vermittelt es die Bedürfnisse des Handels und der Reichsfinanzen, giebt höchstens jenen noch einen kleinen Vorsprung, was nicht zu tadeln ist. Daß übrigens, wenn die bei der vorläufigen Grenzsperre erhobenen Zölle höher sind, wie die schließlich im gesetzlichen Zolltarif beschlossenen Sätze, der Ueberschuß den Interessenten zurückzuzahlen ist, versteht sich so sehr von selbst, daß es wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden braucht; hierüber war natürlich alle Welt von vornherein einig.

Politische Uebersicht.

Im englischen Unterhause regte wieder einmal eine Zulubebatte die Gemüther der Gemeinen auf. Die englische Regierung will endlich Ernst machen und hat General Wolseley zum Höchstkommandirenden der Truppen, zum Gouverneur von Natal und Transvaal und zum höchsten Kommissarius für die Leitung der Verhandlungen mit den eingeborenen Stämmen nördlich und östlich von diesen Gebieten ernannt. Ein Mißtrauensvotum gegen den Gouverneur der Kapkolonie Sir Bartle Frere und den bisherigen Oberbefehlshaber General Chelmsford soll damit nicht ausgesprochen werden. Ersterer bleibt in seiner Stellung, letzterer wird dem in höherem Range stehenden Wolseley untergeordnet. General Wolseley ist instruirt worden, daß das britische Gebiet nicht weiter ausgedehnt, daß aber vor Allem die Sicherheit des britischen Gebietes gesichert werde. Alle Friedensanträge des Zulukönigs Cetewayo, welche bona fide gemacht würden, sollen berücksichtigt werden. Der Führer der Opposition, Lord Hartington, sprach sich über die Maßregel der Regierung im Ganzen zustimmend aus. Es ist übrigens Zeit, daß John Bull die Zulus bezwingt, denn der Krieg hat ihm schon 1272 Mann gekostet. — Während so ein energischer Versuch gemacht wird, den Frieden mit den Kaffern herzustellen, kommt zugleich die offizielle Kunde, daß der Friede mit Jakub Khan unterzeichnet ist, ein Akt, welcher vielleicht bestimmt sein wird, der Ausgangspunkt mancher neuen Entwickelung zu sein.

Der Generalgouverneur von Ostrumelien, Alexander Vogorides alias Aleko Pascha, ist nach Ostrumelien abgegangen. — General Stolypin hat der Pforte die Mittheilung zugehen lassen, daß, nachdem den russischen Militärbehörden der Befehl zugegangen sei, die Räumung von Ostrumelien zu beschleunigen, es nothwendig geworden sei, unverzüglich für eine Ersetzung der russischen Beamten zu sorgen, welche mit der Okkupationsarmee zugleich nach Rußland zurückkehren müßten. Es seien deshalb von der russischen Behörde eingeborene Beamte, die aus den Fähigsten der Bevölkerung genommen seien, mit der Verwaltung der verschiedenen administrativen Posten beauftragt worden. Vorbehalten sei hierbei die Bestätigung derselben durch Aleko Pascha, dem die Wahl seiner Untergebenen überlassen bleiben müsse.

An der griechischen Grenze konzentrirt die Pforte immer mehr ihre Truppen, so daß Viele aus Epirus und Thessalien nach Griechenland flüchten. Andererseits läßt sie die Nachricht von Zusammenstößen zwischen griechischen Insurgenten und türkischen Soldaten dementiren und erklärt, es hätten nur die gewöhnlichen Scharmützel zwischen Räubern und Gensdarmen stattgefunden. — Auf Kreta herrscht wieder große Aufregung. Die Pforte soll sich weigern, die von der Nationalversammlung beschlossenen Gesetze zu bestätigen, und der Gouverneur Photiades Pascha seine Entlassung einreichen wollen. Eine Versammlung der kretensischen Flüchtlingskolonie hat sich für die Vereinigung Kreta's mit Griechenland ausgesprochen.

Zur egyptischen Frage liegt die Erklärung der englischen Regierung vor, daß zwischen England und Frankreich keine Differenz bestehe.

Die Vertretungen der europäischen Mächte in Lima, vor Allem die Englands und Frankreichs, haben Veranlassung genommen, gegen die Zerstörung unbefestigter Plätze bei dem chilenischen Admiral zu protestiren. Die Vorgänge, von denen der Telegraph berichtet, werden möglicher Weise zur Folge haben, daß europäische Kriegsschiffe auf den weiteren Gang der dortigen Angelegenheiten Einfluß ausüben.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat am Montag beim Fürsten Bismarck, zum ersten Mal im neuen Reichskanzlerpalais, dinirt. Der Kaiser dessen rüstiges Aussehen auf alle Anwesenden den erfreulichsten Eindruck machte, war in heiterster Laune und saß zwischen der Fürstin Bismarck und Fürstin Radziwill. — Wie offiziös gemeldet wird, hat der Reichskanzler den Besuch des Kaisers in seinem Palais benutzt, um einen mehrmonatlichen Urlaub in seinen dienstlichen Beziehungen zu erbitten.

Minister Friedenthal hat durch seine Abstimmung gegen die Verdoppelung des vorgeschlagenen Roggenzolles seine frühere Haltung bekräftigt. Weiter als bis zu 25 Pf. für den Zentner höchstens, erklärte er schon im Februar dem Reichskanzler in Friedrichsruh und nachher befreundeten Abgeordneten, könne er für seine Person auf keinen Fall gehen. Es ist nun deutlich, daß Er vor Allen mitgemeint war, als der Reichskanzler in seinem Briefe an den Agrarier Thüngen sich über die ihm widerstrebenden Minister der Einzelstaaten beklagte.

Offiziös wird der Rücktritt des Herrn v. Forckenbeck noch mit folgendem geheimnißvollen Kommentar versehen: Wollten wir davon sprechen, was wir über den intimen Anlaß zur Beschleunigung der Demission Forckenbecks vertraulich aber sicher in Erfahrung gebracht haben, so würden wir keine Indiskretion begehen, würden aber immerhin den befremdlichen Eindruck des Vorfalls noch steigern.

Zur Reichstags-Debatte über die Kornzölle verdient noch nachträglich hervorgehoben zu werden, daß Graf Bismarck

Die Gemäldeausstellung des halleschen Kunstvereins.

III.

Einen weltgeschichtlichen Moment von unabsehlicher Wirkung ruft uns Wilhelm Camphausens Napoleon III. bei Sedan vor die Seele. Der berühmte Schlachtenmaler stellt uns den besiegten, den Verlust seines hohen Spieles ahnenden Neffen des großen Besiegten von Waterloo mit gewohnter Energie und Wahrheit dar.

„Drei Tage brüllte die Völkerschlacht:
Ihr Blut auch hüllte die Sonn' in Nacht."

Durch den Pulverrauch, welcher den Himmel erfüllt, kommen aufgescheuchte Vögel angeflogen, aber, mit Verderben beschwingt, kommen durch ihn auch Mordgeschosse heran. Eins platzt nicht weit hinter dem Kaiser, beinahe vor den Füßen zweier Generale seines Gefolges. Es ist ein Erntefeld des Todes, wo er hält; links im Vordergrunde liegt, meisterhaft in der Verkürzung, und, wie das ganze Bild, wundervoll gemalt, ein todter Soldat; das Käppi vom Kopfe gefallen, liegt, zum Greifen plastisch — vielleicht zu plastisch — vor ihm auf der Erde. Auch rechts Todte, darunter ein schwarzer Turko, Verwundete, vorrückende, oder im Vorrücken stockende Schaaren, aus denen ein bärtiger Krieger dem Kaiser grimmig mit der Faust droht. In der Ferne Geschütz und eine brennende Mühle.

Und er, dessen Herrlichkeit hier unter den Donnern eines Weltgerichtes zu Grunde geht? Abgewendet von dem Schauspiel der Schlacht, hält er — dem Beschauer zugekehrt, ruhig auf einem herrlichen braunen Roße. Das Thier zuckt leicht zusammen bei dem Geräusche der platzenden Granate, man sieht es an seinen Knien — der Reiter zuckt nicht, er erscheint tief müde, lebensfatt, aber nicht verlangend nach dem Tode, sondern nur gleichgiltig gegen ihn. Das leuchtende Roth und Gold seines Käppis und seiner Uniform kontrastirt unheimlich mit dem fast leichenhaften Gelb dieses abgespannten, den Stempel der Krankheit tragenden Gesichtes, dessen Augen halb geschlossen sind. Die Linke ruht auf dem Sattelknopf, die Rechte, den Krimmstecher haltend, liegt auf ihr, auch in dieser Haltung, wie in der ganzen Erscheinung nur Müdigkeit.

Jeder wesentliche Zug in dem Bilde spricht verständlich und überzeugend: So war es und nicht anders. Mit ruhiger Bewußtheit fordert der Künstler die Wirklichkeit heraus, sich im Spiegel seines Werkes zu erkennen. Soweit sich dem Gegenstande von außen, von Seiten der Erscheinung beikommen läßt, kommt er ihm bei, aber aus dem Geiste geboren erscheint das Bild nicht und deshalb macht es auch keine reine, keine wahrhaft große, keine tragische Wirkung.

Man wendet vielleicht ein, der dritte Napoleon könne, seiner Persönlichkeit und seinem Schicksal nach, in dieser Lage wohl Mitleid erwecken, aber kein tragisches Mitleid. Wenn aber der erste Napoleon in jenem wunderbaren Bilde von Delaroche uns tragisch rührt, ist es da nicht der Geist des Malers, der diese Tragik in sein Gebilde hineingelegt hat? Jenes Bild ist, trotz der kothbespritzten Stiefel, ideal im wahren Sinne des Wortes — und erreicht deshalb eine Wirkung, wie der Realismus sie entweder gar nicht, oder nur durch wunderbare Eigenung des Gegenstandes und der Situation erreichen kann.

Während ich trotz dieser, sicherlich nicht von Jedermann anerkannten Einwendung Camphausens Napoleon III. als in seiner Art vollendet bewundere, kann ich von seinem Ziethen nicht dasselbe sagen. Es ist ein „Ziethen aus dem Busch"; wüthend bricht er mit seinen Husaren aus dem Walde hervor. Einzelne Rosse und einzelne Reiter sind ganz vorzüglich, aber Ziethens Schimmel ist in unbegreiflicher Weise verzeichnet und macht, trotzdem er im Sprunge schwebend gemalt ist, einen so merkwürdig hölzernen Eindruck, daß Jemand neulich meinte, es fehle nur ein Stock darunter und das Carousselpferd würde fertig sein. Auch der Reiter ist nur ein wilder, ingrimmiger Husar, weiter nichts. Der historische Ziethen war doch noch etwas anderes.

Ein drittes Bild von Camphausen, „Napoleon und Bismarck", steht noch aus; es soll bei weitem das beste sein.

Der erste Napoleon erscheint in einem großen Gemälde von C. Crost in Düsseldorf, aber als sehr nebensächlich. Der Schlachtenlenker hält im Hintergrund auf der Höhe bei einer Windmühle, es ist, wie uns der beigeklebte Zettel belehrt, die Mühle von Ligny. „Er trägt ein kleines Hütchen, er trägt ein einfach Kleid"; dies und der Schimmel, auf welchem er sitzt, ist aber so ziemlich Alles, was wir zu sehen bekommen. Das reicht vollkommen aus, um den Mann erkennen zu lassen, aber dies bloße Erkennen, so eindrucksvoll es in der Wirklichkeit sein würde, ist in der Kunst zu wenig. Wo das Bedeutende im Gemälde erscheint, da muß es auch bedeutend erscheinen, es muß sich unmittelbar, beim bloßen Sehen, so darstellen, und das ist nicht der Fall, wenn die wichtigste Person in der Entfernung und also klein gesehen wird. Diesen Fehler hat bekanntlich auch Kaulbach in seiner „Reformation" gemacht. Ich stand einst mit Paul Konewka, den wir noch jetzt betrauern, vor diesem Bilde, da sagte er, auf die Gestalt Luthers zeigend, der im Hintergrunde die Bibel in die Höhe hält: Der arme Auktionator! Immerfort hält er das Buch hoch und Niemand bietet" — ein Scherz, indem eine sehr ernste Kritik lag. — Auf dem Crosschen Gemälde ist die Schlacht der Entscheidung nahe. Pulverdampf verhüllt den Himmel, wie auf jenem Sedanbilde, Sprenggeschosse kommen auch hier herangeflogen. Schaaren von Fußvolk ziehen über den Berg, zum Kampf; die, welche am Kaiser vorüberziehen, begrüßen ihn mit den gewohnten Zeichen der Begeisterung. Ganz im Vordergrunde eine Kanone mit Bespannung und Mannschaft, mit einem Gefährt zusammenstoßend, links, im Mittelgrunde, verwundete Franzosen, von denen einer einem gefangenen Landwehrmanne droht. Alles Einzelne ist korrekt gezeichnet und mit Fleiß und Sauberkeit ausgeführt. Das Bild gehört zu denen, welche ich unterhaltend nennen möchte, weil sie während einer langen Betrachtung immer Neues entdecken lassen. Wenn man aber von einem historischen Bilde eine unmittelbare einheitliche Wirkung verlangt, so kann man dies Gemälde kaum gelten lassen.

Eindrücke höherer Ordnung empfangen wir vor dem Galiläibilde von Henry Flügge. Der große Forscher hochbetagt, sitzt im Lehnstuhl, schwarz gekleidet, vor ihm Viviani, sein letzter Schüler, dessen Gewand rothgelb und rothbraun ist. Ein himmelblauer Vorhang liegt neben dem Sitze des Alten über einem Himmelsglobus und andern Attributen seiner Wissenschaft. Der Fußboden zeigt ein unschönes Braunroth, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790529019/fragment/page=0001

den Schlußantrag stellte in dem Stadium der Debatte, wo das Auftreten Lasker's auf der Tribüne zu erwarten stand.

Der Reichskommissar für die Weltausstellung in Sidney erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Versendung der auf öffentliche Kosten zur Ausstellung in Sidney zu befördernden Ausstellungsgüter erfolgt mittelst der am 16. Juni von London abgehenden Dampfer der Orientlinie. Die Frachtstücke sind bis spätestens zum 5. Juni nach Hamburg an das mit der Vermittlung des Transportes betraute Speditionshaus Rosenberg, Löwe & Comp., Kaiserquai, abzuliefern.

Dem Reichstage ist der Gesetzentwurf betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebietes vorgelegt worden.

In ihrer Dienstags-Sitzung beendete die Tarifkommission die Position Kupfer und nahm die Tarif-Positionen d. 2 und 3 nach den Vorschlägen der Regierung, mit einer Erhöhung von 28 auf 30 M. in Position d. 2, an. Hinzugefügt wurden dieser Nummer, Eßbestecke roh, zur Veredlnng bestimmt, um einer Petition der Alfenide-Industriellen zu genügen. Die Pos. 3, welche hauptsächlich bestimmt ist, das in Deutschland neu erblühende Kunstgewerbe zu schützen, wurde mit großer Majorität angenommen. Hierauf wurde in die Position 21, Leder und Lederwaaren, eingetreten.

In der Tabaksteuer-Kommission ist am Dienstag der Antrag des Grafen von Galen, für ausländischen Tabak 60, für inländischen 25 M. pro 100 Kilo festzusetzen, angenommen worden. §§ 3 und 4 der Vorlage wurden mit der einzigen Aenderung, daß statt „Steuerbehörde des Bezirks" nur Steuerbehörde, bei der der Tabakspflanzer das mit Tabak zu bebauende Grundstück anzumelden hat, zu setzen sei, angenommen. Das Zentrum macht seine definitive Zustimmung noch von der Gewährung konstitutioneller und föderativer Garantien abhängig.

▽ **Berlin,** 27. Mai. Amtliche Erörterungen in Bezug auf eine ausgedehnte Begnadigung wegen politischer Vergehen, speziell wegen Beleidigung des Kaisers haben nicht stattgefunden, ebensowenig eine Erörterung in Bezug auf eine Begnadigung von Sozialdemokraten. Das Richtige über das Wesen und das Maß der Amnestie ist von mir von vornherein gemeldet worden. Die Berichterstattung der betheiligten Minister an den Kaiser ist im ordnungsgemäßen Gange, ohne daß irgend welche Zwischenfälle eingetreten wären. Erörterungen im Gesammtministerium über den Gegenstand haben überhaupt nicht stattgefunden. — Zu der Nachricht, unter dem jetzigen Minister des Innern sei von einer Vervollständigung der Verwaltungsreform nicht mehr die Rede, es seien vielmehr die Oberpräsidenten aufgefordert worden, Bericht zu erstatten über die Uebelstände, die sich bei den neuen Einrichtungen gezeigt, und die Oberpräsidenten hätten Stöße von Stoßseufzern nach Berlin geschickt, ist zu bemerken, daß der Zirkularerlaß an die Oberpräsidenten und Präsidenten, um den allein es sich handeln kann, weil seitdem kein ähnlicher gefolgt ist, von dem damaligen stellvertretenden Minister des Innern Dr. Friedenthal unterm 13. Febr. 1878 ausgegangen ist. Es ist ferner zu bemerken, daß die Fragen dieses Erlasses in demselben Sinne gestellt sind, in welchem sich bei den damaligen Landtagsverhandlungen der Minister Friedenthal geäußert hat. — Wider deutsche Eisenbahnen (excl. Bayerns) sind beim Reichseisenbahnamt vom 1. Januar bis 31. März d. J. 69 Beschwerden aus dem Publikum eingegangen. Von diesen bezogen sich 19 auf den Personen-, 35 auf den Güterverkehr, 15 auf andere Gegenstände. Das Reichseisenbahnamt hat von diesen Beschwerden 5 als begründet erachtet, 15 als unbegründet zurückgewiesen, 16 wegen mangelnder Zuständigkeit der Reichsgewalt nicht zur Kognition gezogen, 13 an den Reichstag verwiesen. Die übrigen 20 Beschwerden wurden in den meisten Fällen sofort an die zuständigen Eisenbahnverwaltungen abgegeben. Die Zahl der betroffenen Eisenbahnverwaltungen betrug 28. — In der Zeit vom 15. bis 25. Mai sind 20 neue Telegraphenanstalten, darunter 4 mit Fernsprechern eröffnet worden. Es befand sich darunter auch die auf dem Brocken und die auf dem Inselsberg. Für den 1. Juni ist die Eröffnung von weiteren 7 Anstalten, darunter 5 mit Fernsprechern, in Aussicht genommen.

Deutscher Reichstag.

54. Sitzung vom 27. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung sucht der Präsident mit Rücksicht auf die bevorstehenden Pfingstferien schon jetzt für den Vorstand des Reichstages die Erlaubniß nach, Namens desselben dem Kaiserpaare zum bevorstehenden goldenen Ehejubiläum die Glückwünsche des Reichstages darzubringen. Ohne Widerspruch wird die Ermächtigung ertheilt.

Das Haus tritt hierauf in die Tagesordnung: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die vorläufige Einführung von Aenderungen des Zolltarifs ein. Die Kommission schlägt vor, dem § 1 der Vorlage folgende Fassung zu geben: „Die Eingangszölle für Tabak und Wein, welche durch die Gesetzentwürfe, betreffend die Besteuerung des Tabaks und den Zolltarif des Deutschen Zollgebietes, beantragt sind, können durch Anordnung des Reichskanzlers vorläufig in Hebung gesetzt werden."

Die Abgg. Windthorst und Dr. Hammacher beantragen dagegen, den § 1 wie folgt zu fassen: „Die Eingangszölle von den in Nr. 6a. (Roheisen aller Art ꝛc), 25 (Material- und Spezerei-, auf Konditorwaaren und andere Konsumtibilien), sowie 29 (Petroleum) des Zolltarifentwurfs vorgesehenen Gegenständen können durch Anordnung des Reichskanzlers in derjenigen Höhe in vorläufige Hebung gesetzt werden, welche der Reichstag bei der zweiten Lesung des Zolltarifgesetzes und des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, genehmigt hat oder noch genehmigen wird" eventuell im § 1 vor Tabak zu setzen: „Roheisen aller Art, Brucheisen und Abfälle aller Art von Eisen."

Die Abgg. v. Bötticher und v. Schmidt beantragen im Falle der Annahme des vorstehenden eventuellen Antrages hinter den letzten Worten einzuschalten: Kaffee, Thee, Petroleum.

Nachdem Referent Abg. v. Benda die Beschlüsse der Kommission empfohlen, erhielt zur Einleitung der Debatte das Wort Staatsminister Hofmann: Die verbündeten Regierungen sind von der Ansicht ausgegangen, daß in unserer Zollgesetzgebung eine Lücke vorhanden sei, die ausgefüllt werden müsse. Die verbündeten Regierungen sind auch heute noch dieser Ansicht. Indessen hat sie das nicht abhalten können, in der Kommission Vorschläge entgegenzunehmen und die ganze Maßregel auf gewisse Positionen zu beschränken. Diejenigen Artikel, welche die verb. Regierungen in der Kommission als solche bezeichnet haben, waren Eisen und Eisenwaaren, Kolonialwaaren und Petroleum. Der Vorschlag der Kommission weicht von dem der Regierungen bedeutend ab. In dieser Beschränkung glauben die Regierungen an eine genügende Wirksamkeit der Maßregel nicht. Was den Tabak betrifft, so ist schon darauf hingewiesen, daß es mancherlei Bedenken unterliegt, gerade bei diesem Artikel mit einer vorläufigen Hebung vorzugehen. Es würde also nur der Wein übrig bleiben. Es entspricht aber nicht der Wichtigkeit der Maßregel, nur den Wein hinauszugreifen und alle anderen Artikel außer Acht zu lassen. Ich möchte daher bitten, wenigstens diejenigen Anträge anzunehmen, welche auch noch andere Artikel bezeichnen. Ich empfehle Ihnen eventuell die Annahme des Antrages Windthorst-Hammacher.

Abg. Richter-Hagen beantragt die Position des Tarifs (Eisen und Eisenwaaren) ganz in dem Gesetzentwurf wegzulassen, während Abg. Stumm sämmtliche Eisenwaaren darin aufgenommen wissen will.

Abg. Windthorst-Meppen: Nehmen Sie den Antrag der Kommission an, so statuiren Sie in diesem Falle die Zulässigkeit der Erhebung eines Zolles auf Gegenstände, über welche der Reichstag noch nicht Beschluß gefaßt hat. Nun hat die Kommission nur zwei Gegenstände vorgeschlagen. Rücksichtlich des einen Gegenstandes ist nach meinem Dafürhalten die Maßregel durchaus nicht mehr nothwendig und wirksam. Was den Wein betrifft, so bin ich für meinen Theil im Ganzen gesonnen, für die Erhöhung des Weinzolles unter allen Umständen zu stimmen, indeß weiß ich darum doch nicht, ob der Reichstag sich zu Gunsten des Weinzolles entscheiden wird. Mit den Vorschlägen meines Antrages in Bezug auf Materialwaaren und Petroleum soll in keiner Weise ein Präzedenz für die künftige Abstimmung geschaffen werden. Wenn in meinem Antrage der Eisenzoll vorgeschlagen wird, so steht schon heute fest, daß dieser Zoll unter allen Umständen erhoben werden soll und ist es von Wichtigkeit, daß der Zweck, der damit verbunden ist, auch schon in diesem Augenblick erreicht wird.

Abg. v. Kleist-Retzow erkennt die Vorzüge des Kommissionsantrages an. Redner bittet im Interesse des Zustandekommens der Finanzreform um Annahme seines Antrags.

Abg. Richter-Hagen: Der Antrag Windthorst habe den Vorzug, daß derselbe das konstitutionelle Prinzip wahre, das zu seinem Bedauern von der nationalliberalen Partei in der Kommission ganz außer Acht gelassen worden sei. Bei einer Sperre werden die Artikel sofort gesteigert, Klein- und Großhändler legen den höheren Zoll auf die Waare. Falle die Sperre weg, so werde wohl der große Händler den Zollbetrag zurückbekommen, nicht aber der Kleinhändler und der Konsument. Das gelte namentlich von Kolonialwaaren. Die Sperre auf Petroleum scheine ihm schon wegen der Jahreszeit wenig geeignet und was den Tabak anlange, so mache der heute in der Kommission gefaßte Beschluß die Sperre überflüssig. Weinzoll sei finanziell eine sehr zweifelhafte Einnahme, der höhere Weinzoll werde vor Allem die Fabrikation der Kunstweine befördern.

Dr. Hammacher legt den höchsten Werth darauf, daß nicht ohne Zustimmung des Reichstages Zölle auferlegt werden können. Von diesem Standpunkte aus erscheint die Regierungsvorlage noch besser, als die Vorschläge der Kommission.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird abgelehnt.

Abg. Sonnemann glaubt, daß die Befürchtungen in Bezug auf eine allzugroße Eiseneinfuhr unbegründet sind, und bittet, das Eisen von der Sperrmaßregel auszunehmen.

Die Diskussion wird geschlossen.

Abg. v. Benda rechtfertigt als Berichterstatter der Kommission in einem kurzen Schlußworte dessen Anträge, worauf in der Abstimmung § 1 nach dem Antrage Windthorst-Hammacher unverändert genehmigt wird.

§ 2 lautet:

Die Anordnung (§ 1) ist in das Reichsgesetzblatt aufzunehmen und tritt, falls sie nicht einen anderweiten Zeitpunkt bestimmt, sofort in Kraft. Die Anordnung erlischt, sobald die betreffenden Gesetzentwürfe (§ 1) als Gesetz in Kraft treten, oder abgelehnt oder zurückgezogen werden, spätestens aber mit dem fünfzehnten Tage nach Schließung der gegenwärtigen Reichstagssession.

Der Rest des Gesetzentwurfs wird unverändert und ohne weitere Debatte angenommen. Eine Anzahl von Petitionen wird für erledigt erklärt.

Das Haus geht nunmehr zur Fortsetzung der Berathung über die Holzzölle über (Pos. 13 des Zolltarifs: Holz und andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus) und zwar: a Brennholz, Reisig, auch Besen von Reisig; Holzkohlen; Korkholz, auch in Platten und Scheiben; Lohkuchen (ausgelaugte Lohe als Brennmaterial); vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt, frei. c. Bau- und Nutzholz: 1. roh oder blos mit der Axt vorgearbeitet, 100 Klgr. 0,10 M., oder 1 Festmeter 0,60 M. 2. gesägt oder auf anderem Wege vorgearbeitet oder zerkleinert: Faßdauben und ähnliche Säg- oder Schnittwaaren 100 Klgr. 0,25 M. oder 1 Festmeter 1,50 Mark.

Zu diesen Positionen liegen folgende Anträge vor: 1. des Abg. Grafen v. Galen: in § 13a die Worte: „in Platten und Scheiben" zu streichen; 2. des Abg. Eysoldt: der Position Nr. 13c folgende Fassung zu geben: „1. roh oder blos mit der Axt vorgearbeitet ... frei"; 3) des Abg. Richter-Meißen: in Nr. 13c. 2 den Zollsatz von 0,25 M. für 100 Klgr. oder von 1,50 M. für das Festmeter auf 0,30 M. für 100 Klgr. oder von 1,80 M. für das Festmeter zu erhöhen; 4. des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld: 1. in Position 13 lit. a hinter: „Besen von Reisig" einzusetzen: „Korbweiden ungeschält und geschält"; 2. in Position 13 lit. c 2 hinter: „Faßdauben und ähnliche Säg- oder Schittwaaren" hinzuzusetzen: „geschälte Korbweiden, welche durch Hobeln oder Spalten vollständig für die Fabrikation fertig gestellt sind"; 5. des Abg. Udo Graf zu Stolberg: Der Position 13c folgende Anerkennung zuzufügen: Bau- und Nutzholz zur Verwendung beim Schiffsbau, seewärts eingehend, frei." 6. Der Abgg. Dr. Delbrück und Dr. Roggemann: im Falle der Annahme der Position Nr. 13 lit. c, derselben folgende Anmerkung hinzuzufügen: Brenn- und Nutzholz zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen frei." 7. Der Abgg. Frhr. v. Fürth, v. Schalscha: 1. zu Nr. 13 lit. c 2 hinter dem Worte: „Schnittwaaren" zuzusetzen die Worte: „auch ungeschälte Korbweiden und Reifenstäbe"; 3. zu Nr. 13 lit. c zusetzen: „3. Geschälte Korbweiden, welche zur Fabrikation weiter nicht vorbereitet sind, 100 Klgr. 2,50 M." 8. Der Abgg. Dr. Harnier, Dr. Bamberger und Gen.: im Falle bei Annahme der Nr. 13 c 2 des Zolltarifs statt: „Faßdauben und ähnliche Säg- oder Schnittwaaren" zu setzen: „gesägte oder geschnittene Faßdauben und ähnliche Säg- oder Schnittwaaren."

Die Diskussion wird über die Positionen a. und c. und sämmtliche dazu gestellten Anträge wieder eröffnet.

Beim Beginn der nachfolgenden Rede erscheint der Reichskanzler Fürst v. Bismarck im Saale.

Abg. Graf v. Frankenberg: Die Gegner des Holzzolles sagen, daß wir nur 33⅓ Proz. des Konsums selbst produziren und 66⅔ Proz. durch Einfuhr erhalten. Wenn nun auch leider hierüber keine Enquete veranstaltet worden ist, so scheint auf Grund feststehender Daten die Rechnung ganz gewiß nicht richtig zu sein. Ist doch die Produktion von Nutzholz in den baierischen Staatsforsten von 27 auf 32 Proz. Nutzholz gestiegen, in Preußen von 25 auf 34 Prozent. Jedenfalls ergiebt sich hieraus, daß wir mehr produziren können. Es steht fest, so wenden die Gegner ein, daß nur der Staat einen so ausgedehnten Forstbesitz hat, daß er ausreichend Nutzholz produziren kann, und nur wenige Großgrund- oder wie man sie jetzt lieber nennt, Latifundienbesitzer können noch Nutzholz mit Erfolg produziren. Hieraus wird gefolgert, daß der Holzzoll nur wenigen Latifundienbesitzern zu Nutze kommen würde. Dagegen ist aber schon gestern nachgewiesen worden, daß die Hälfte alles Forstbesitzes in Händen Privater ist. Von einer Agitation der Agrarier oder Silvaner (Heiterkeit) kann wohl also füglich nicht die Rede sein, eher dürfte man von einer entgegengesetzten Agitation der Seestädte sprechen. Abg. Klügmann hat es gestern als eine Verschiebung der natürlichen Verhältnisse bezeichnet, wenn Mitteldeutschland uns mit Holz versorge, statt daß wir dasselbe für die Seestädte beziehen. Schlimmer ist der Freihandel wohl noch nie vertheidigt worden, als mit solcher Argumentation. (Sehr richtig!) Unser ganzer deutscher Wald mag einen Werth von 10 bis 12 Milliarden repräsentiren, um 50 Prozent aber, also fünf Milliarden entwerthet ihn geradezu die ungeheure ausländische Konkurrenz. M. H., lassen Sie unsere deutschen Wälder nicht verloren gehen, denn wohin ein Land ohne genügende Waldungen kommt, das weiß ein Jeder, der jemals seinen Fuß nach Spanien oder Griechenland gesetzt hat. (Lebhafter Beifall rechts und im Zentrum.)

Wand bedeckt ein verschossener Gobelin, der einen sehr geeigneten Hintergrund abgiebt. Galiläi's Rechte, in ihrer Entfleischung meisterhaft gemalt, ruht auf dem Holz der Seitenlehne des Stuhles, die Linke auf dem rechten Arm, den der Schüler mit einer Bewegung freudigen Staunens, zum Kinn erhebt. Die Linke des Jünglings hält kaum die Papiere mit Notizen und astronomischen Zeichnungen, welche von einem anfgeschlagenen Folianten auf seinem Schoße herabzugleiten drohen. Wenn das Gesicht des blinden Greises und seine ganze Haltung den heiligen Ernst und die Begeisterung des Lehrenden ausspricht, so bürgt die Art, wie Viviani die Offenbarungen Galiläi's empfängt, dafür, daß sie in seinem Geist einen fruchtbaren Boden finden und durch ihn der Welt erhalten bleiben. Alles Einzelne, auch das Beiwerk, ist mit sorgfältigster Technik gemalt, aber auch mit jener Bescheidenheit, welche den Künstler vom Virtuosen unterscheidet, und nichts stört die Weihe und Größe dieser weltbedeutsamen Offenbarungsszene.

---

[22]

Die Erbin des Herzens.

Roman von **E. Vely.**

(Fortsetzung.)

„Schaffe zuerst das Thier fort!" gebot die Freifrau dem Kammermädchen, welches ihr folgte, unbekümmert darum, daß der Vogel sich nun bemühte, ihr ein „bon soir" nach dem andern zuzurufen. Dann sank sie, keine Rücksicht auf das sich um sie bauschende Seidenkleid nehmend, in den nächsten Sessel und entfaltete eine Depesche, welche sie in der Hand trug.

„Ich könnte fast ärgerlich werden," sagte sie, als sie den Inhalt nochmals gelesen, und warf den schönen Kopf zurück, „in der That, wenn es nicht lustig und originell wäre. Und es ist doch auch einmal etwas Ueberraschendes, Unverhofftes, dieser so plötzlich und ungeladen bei uns einfallende Besuch, gegen welchen man nicht einmal opponiren kann, und wäre selbst der schicklichste Vorwand da, es bleibt ja keine Zeit bei dieser modernen Art der Depeschenschreiberei. Nein, wahrhaftig nicht, ich glaube sogar jetzt schon ein Posthorn zu hören!"

Sie hatte sich nicht getäuscht; ganz deutlich schmetterte ein Signal durch die Stille; die schöne Frau lachte auf und warf das Papier in die zunächststehende Muschel.

„Ja, da ist's wieder! Nehmen wir also die Sache als unabänderlich, meinetwegen als götterverhängt, wozu sich aufregen! Uebrigens, so viel ich auch denken und nachdenken mag, entsinne ich mich dieses Vetters doch nicht! Daß so eine Art von Verwandtschaft existirt, mag ja wohl sein. Mein Himmel, von einer großen Familie, wie die meinige war, können in irgend welchem Erdenwinkel noch einige verstreute Vettern wohnen, wenn es auch nicht nöthig wäre, daß ich den unzweifelhaften Beweis erhielte."

Ihre gewöhnliche gleichgültige, müde Miene und Haltung kehrte zurück; sie lehnte den Kopf gegen die Hand und blickte auf das Teppichmuster des Bodens nieder, dann erhob sie sich, seufzte auf und durchmaß langsam zweimal das Zimmer, um schließlich vor der großen Spiegelfläche stehen zu bleiben.

Die mattrothe Beleuchtung gab, statt ihrer Haarfarbe zu schaden, derselben einen wunderbaren Effekt, sie hätte auch jene sonst wohl nicht zur Dekorirung des Thurmzimmerchens gewählt. Das Bild, welches der Spiegel zurückwarf, war ein schönes, phantastisches sogar. Ein meergrünes Kleid mit einer goldgestickten Blätterkante umspannte die üppige, aber doch nicht zu volle Gestalt eng und knapp und fiel in langer Schleppe zu Boden. Ein Zweig mit goldenen Eicheln schmückte das in kleine Locken und Rollen geordnete röthliche Haar; eine schwere Goldkette lag auf dem weißen Halse, den das Kleid ziemlich weit frei ließ, und gleiche Spangen schmückten die feinen Handgelenke. Ihre Finger spielten, während sie mit prüfendem Blick ihren Anzug betrachtete, mit einem mächtig großen, vergoldeten Fächer. Ein halb triumphirendes Lächeln zuckte um ihre Lippen und sie nickte selbstzufrieden. Dann aber seufte sie wieder leicht auf und sprach zu ihrem Spiegelbilde hin:

„Es ist das Einzige, daß dieses Leben konservirt, während man sich in der Stadt frühzeitig aufbraucht, aber das ist auch Alles! Wenn ich so sehe und denken muß, daß ich hier blühe, verborgen wie ein Waldblümchen unter dem Moose, daß Niemand es gewahrt, ob meine Schultern schön gerundet, meine Arme plastisch geformt sind, daß Niemand mein regelmäßiges Profil betrachtet und daß mein Haar ungesehen wie Gold in der Sonne schimmert ... oder daß sich Abends Lichtfunken in demselben fangen — —"

Sie warf den Kopf zurück und schleuderte einen zornigen Blick auf ihre eigene Gestalt.

„Ja, ja!" fuhr sie heftiger fort, „und zu denken, daß ich so welken werde wie ich blühte, langsam, langsam ... o, es ist ein Gedanke, der mich rasend machen könnte! Und doch habe ich's so gewollt, ich selber schuf mir mein Schicksal!"

Sie wandte sich rasch ab, als wolle sie so viel Schönheit, wie sie ihr entgegenstrahlte, nicht mehr sehen, und schritt wieder auf und nieder, mit ihrer rauschenden Schleppe den Boden streifend; ihre Wangen rötheten sich, sie athmete hastiger und blieb, aufs Neue ihr eigenes Bild betrachtend, stehen.

„Warum ich mich heute schmückte?" fragte sie, während ihre Augen blitzten und sie mit nervös zuckenden Fingern an der goldenen Kette nestelte, „heute, nachdem ich so lange Zeit in erzwungen träger Ruhe gleichgiltig hingebrütet habe? Ich will ehrlich gegen mich sein, denn ich bin's doch nur mit mir allein! Ich that's nicht um der Fremden willen, die sich meines Mannes Vorgesetzte nennen und nicht genug Bücklinge vor ihm machen können, weil er gefürchtet ist, und nicht wegen der Honoratioren des Nachbarstädtchens, über welche ich lache, ich that's, weil ich Elfriede zeigen will, daß ich noch schön bin und sein will, daß ich zu jeder Stunde den Vergleich mit ihr wage! Was liegt mir an Jenen! Aber sie hasse ich, diese kalte, antike Schönheit, die mit ihren klugen Augen bis in das Innerste meines Herzens blickt, ohne daß ich's ihr wehren kann."

Im Nebenzimmer waren Schritte hörbar; die Freifrau drückte mit den beringten Fingern auf einen verborgenen Knopf im Spiegelrahmen und drehte die Thür auf.

„Komm' herein, Lena!"

Sie setzte sich auf das Ruhebett, ließ ein Polster unter ihre kleinen Füße schieben und fragte:

„Er ist also da, — das heißt, das weiß ich, denn ich hörte die Extrapost, — ich meine in seinem Zimmer?"

„Ja, gnädige Frau."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790529019/fragment/page=0002

(Als Graf Frankenberg die Tribüne verließ, wurde er von dem Fürsten Bismarck anerkennend begrüßt.)

Abg. Schlutow: Was die vorgeschlagenen Holzzölle anlangt, so ist es meine feste Ueberzeugung, daß durch dieselben der Handel aufs Schwerste geschädigt, daß aber der Nothstand, über welchen die Waldbesitzer klagen, durch sie in keiner Weise gehoben wird. Es ist auch unrichtig, wenn behauptet wird, daß der Importeur den Zoll zu tragen haben wird, der Zoll muß dem Händler zur Last fallen, von welchem er auf den Konsumenten abgewälzt wird. Nun ist der ganze Holzhandel hauptsächlich Durchfuhrhandel, bei welchem sehr viel Leute Arbeit und Verdienst finden. Diese Leute würden nun arbeitslos werden. Aber auch darauf muß ich hinweisen, daß die Segelschiffahrt mit dem Holzhandel zu Grunde geht, welche äußerst wichtig ist zur Ausbildung unseres Marinepersonals.

Reichskanzler Fürst v. Bismarck: Was die Beschwerde über die gleich hohe Verzollung des harten und weichen Holzes anlangt, so hatten wir geglaubt, daß die Herren Holzhändler in der Herabsetzung des Zolles auf hartes Holz eine Konzession erkennen würden, die wir damit machen wollten. Sollten die Herren für das weiche Holz einen niedrigeren Zoll wünschen, dann müßten die Regierungen den ursprünglichen Zoll auf das harte wieder herstellen. Dann sprach der Vorredner mit besonderer Emphase von der deutschen Nationalität des Geschäfts, von dem deutschen Holzhandel, von den deutschen Holzhändlern. Ich möchte hier nur den Schlüssen entgegentreten, welche ein Laie daraus ziehen könnte, als ob jene Holzhändler deutsches Holz verführen und verkaufen; die Herren sind viel eher russische Händler. Wenn der Vorredner von den vielen Arbeitern gesprochen hat, die beim Flößen ihr Brod verdienen, so meine ich, wird dies auch nach der Einführung des Zolles der Fall sein; ich bitte ihn aber, eine vergleichende Statistik aufzustellen, welche Massen von Menschen brodlos geworden sind dadurch, daß die inländischen Wälder nicht mehr rentabel sind. (Sehr richtig! rechts.) Der Vorredner sagt ferner, es sei nicht richtig, daß das russische Getreide bei uns durch müsse, und hat dabei Angaben gemacht, die ich nicht alle prüfen kann; aber mit einer in Bezug auf den Absatz den Dnjepr entlang über Cherson wird er doch nur Anklang finden bei Leuten, die den Dnjepr nicht kennen. Es ist möglich, daß kleine Quantitäten Brennholz über die Wasserfälle hinweg gelassen werden, aber die künstlich zusammengefügten großen Flöße würden über die Stromschnellen und Wasserfälle hinaus geleitet, in Trümmern unten ankommen und von einem Nutzholzhandel in Cherson kann keine Rede sein. Ich kann dem Herrn Vorredner nicht zugeben, daß das meiste fremde Holz in Deutschland für den Transitverkehr bestimmt sei, er als Vertreter einer Seestadt hat wohl den Binnenhandel übersehen. Nun haben in neuerer Zeit selbst Behörden ausländisches Holz angewandt als besser und dauerhafter als deutsches. Dann hat der Herr Vorredner hingewiesen auf die Schwierigkeiten der Zollabfertigung. So furchtbar groß und kostbar kann doch aber weder die Zeitversäumniß noch der Kostenaufwand für die Holzhändler sein, es kann das nie 2 pCt. des Gesammtwerthes des Holzes ausmachen, denn sonst würden die Händler es vorziehen lieber von vorn herein den zu Zoll bezahlen, dann wären sie aller Zollplackereien überhoben. Man soll doch aber auch beim Holze dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. (Lebhafter Beifall rechts.)

Um 4¾ Uhr wird die Sitzung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt. (3. Lesung des Sperrgesetzes und Zolltarif.)

Halle, den 28. Mai.

— Wie verlautet, ist Herr Professor Volkmann nach dem herzoglichen Schlosse zu Dessau an das Krankenlager der seit dem 22. d. an der Diphteritis leidenden Frau Herzogin gerufen worden. Der Zustand derselben, schon von vornherein kein besorgnißerregender, hat sich bereits wieder bedeutend gebessert, doch haben es die übrigen Mitglieder der herzoglichen Familie vorgezogen, nach dem erbprinzlichen Palais überzusiedeln. — Vom Prinzen Aribert heißt es, daß er in diesen Tagen der Operation halber (vergl. unseren provinziellen Theil unter „Dessau“) nach Halle übersiedeln werde.

— In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung der Aktiengesellschaft „Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei“ waren 616 Aktien mit 121 Stimmen vertreten. Der Vorsitzende Herr Regierungs-Rath a. D. Gneist stellte als einzigen Gegenstand der Tagesordnung den Antrag des Aufsichtsraths: Der Aufsichtsrath wird beauftragt, Aktien der Gesellschaft im Betrage bis zu 300,000 M. zurückzukaufen und zu vernichten und in dem Maße, wie dies geschieht, das Grundkapital bis auf 600,000 M. herabzusetzen, zur Erörterung und Beschlußfassung. Dieser Antrag wurde debattelos und einstimmig genehmigt. An die Generalversammlung schloß sich eine Aufsichtsrathssitzung, in welcher Erweiterungen des Etablissements beschlossen wurden, um den geschäftlichen Aufträgen genügen zu können.

— In Berichtigung unserer Mittheilungen über den Kämmerei-Etat unserer Stadt bemerken wir, daß die Schulden der Kämmerei 5,148,012 M. 50 Pf. betragen.

Meteorologische Station.

	27. Mai 10 U. Ab.	28. Mai 8 U. Mrg.
Barometer Millim. .	744,15	745,84
Thermometer Celsius	+ 15,25	+ 17,00
Rel. Feuchtigkeit . .	91,9 %	79,4 %
Wind	SW 1	SW 1

6 Uhr früh. Gestern ein halb heiterer Tag mit etwas lebhafterer, oft wechselnder Luftströmung. Nachmittags und abends Gewitter. Das Barometer behielt seinen tiefen Stand, ist aber über Nacht etwas gestiegen und zeigt Neigung weiter zu steigen, halb heiterer Himmel, schwacher Südwest. Therm.: + 12 R. Thaupunkt nach dem Klinkerf. Hygrom: 13,4. — Wasserwärme der Saale: 14 Grad.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

27. Mai 8 Uhr morgens. In einem Streifen, der sich von den britischen Inseln durch Frankreich nach Süddeutschland erstreckte, stand das Barometer sehr tief bei trübem, theilweise regnerischem Wetter. Im östlichen Europa hielt das meist heitere, ruhige und warme Wetter noch an. Die Luftbewegung war allenthalben schwach, im Westen vorherrschend nördlich, im Osten vorherrschend südlich. Die südliche Ostsee hatte am 26. Gewitter. Italien hatte am 25. durchaus bewölkten Himmel und theilweis Regen bei vorherrschendem Südost, Rom meldete + 15, Cagliari + 20, Florenz + 18. Ferner Haparanda + 13 Süd leicht wolkenlos, Petersburg + 13 Südost still bedeckt, Moskau + 14 Nord still wolkenlos, Stockholm + 16 Nordost leicht wolkenlos, Memel + 21 Südost schwach wolkenlos, Hamburg + 9 Nordost schwach Regen, Berlin + 18 Südost leicht wolkig, Breslau + 21 Südost mäßig heiter, Wien + 17 Südost schwach heiter, München + 17 still wolkig, Kassel + 12 Nord leicht bedeckt, Karlsruhe + 11 Nord mäßig Regen, Krefeld + 13 Nordost mäßig bedeckt, Paris + 12 Nordwest leicht wolkig.

* In Breslau wurde am 26. d. ein Meteor beobachtet. Der Kern desselben war von hellstrahlendem, grünlich weißem Licht, der Schweif ähnlich dem Lichtstreif eines Kometen. Das Ganze währte etwa 4—5 Sekunden. Eine Detonation war nicht zu vernehmen.

Provinzial-Nachrichten.

† **Hettstedt,** 26. Mai. Vor einigen Tagen ereignete sich auf unserer neuen Bahn und zwar im Tunnel bei Blankenheim ein Unglück. Eine Anzahl Arbeiter waren daselbst beschäftigt, während der Zug durchfuhr. Da die Leute wußten, daß in den nächsten Minuten auf dem zweiten Geleise ein Zug in entgegengesetzter Richtung kommen würde, suchten sie sich in einer Nische, deren zum Schutz der Arbeiter verschiedene angebracht sind, zu bergen. Kaum war dies den meisten gelungen, so brausten beide Züge aneinander vorüber. Ein alter Mann, dessen Füße nicht so schnell waren, wie die seiner Gefährten, wurde von einem Trittbrette erfaßt, und ihm der Kopf abgefahren. Ein anderer Arbeiter wurde nur durch schnelle Hilfe seiner Kameraden noch vom Tode gerettet.

✻ **Herzberg** (Reg.-Bez. Merseb.), 27. Mai. Mit dem 1. Juni d. J. scheidet der Landrath Herr Freiherr v. Kleist aus seiner Stellung, nachdem er während einer fast 36jährigen Thätigkeit durch sein humanes Wesen sich die Achtung aller Kreis-Eingesessenen zu erwerben gewußt hat. Die Verwaltung des Kreises übernimmt von genanntem Zeitpunkte ab der Kammerherr Baron v. Bodenhausen auf Lebusa.

r. **Weißenfels**, 27. Mai. Zur Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares sind von Seiten unserer städtischen Behörden und der zahlreichen hiesigen patriotischen und Vergnügungsvereine bisher noch wenig Anstalten getroffen worden. Der Kriegerverein „Borussia“ allein macht eine rühmliche Ausnahme; derselbe beschloß in seiner gestrigen General-Versammlung, aus gedachter Veranlassung eine Stiftung mit 3000 Mark Fond aus dem Vereinsvermögen zur Unterstützung armer und würdiger Mitglieder zu gründen und den 11. Juni d. J. festlich zu begehen. — Die Bemühungen unseres Magistrats um die Herverlegung einer Reichsbanknebenstelle haben den Erfolg gehabt, daß diesem Wunsche entsprochen werden wird, wenn der hiesige Handelsstand sich bereit erklärt und verpflichtet, für das erste Jahr der Einrichtung 2000 M. zu den Kosten beizutragen. Bei der großen Wichtigkeit der Sache ist zu erwarten, daß diese Bedingung bereitwilligst erfüllt werden wird.

⊙ **Lützen,** 27. Mai. Am Sonntag Nachmittag bildeten sich in unserer Gegend abermals am östlichen und südlichen Himmel Gewitter, deren eines von Osten gefahrdrohend heranzog. Dasselbe entlud sich wieder am stärksten über Markranstädt, wie dasjenige vor acht Tagen, war aber diesmal auch noch von Hagel begleitet, von welchem die Feldmark von Altranstädt besonders stark betroffen worden ist. Nach Bericht von Augenzeugen soll der Roggen mehr als zur Hälfte niedergeschlagen worden sein. Bezüglich der Sommerfrüchte hofft man, daß sich dieselben wieder erholen werden. Es möge die Bemerkung hier Platz finden, daß die altranstädter Flur vom Jahre 1861 an bis jetzt nicht weniger als 14mal verhagelt ist. — Die beiden Konzerte der leipziger Schützenhaus-Coupletsänger im Saale des Herrn Otto Brand hier haben außerordentlichen Anklang gefunden. — Die neuliche Nachricht von dem Einsturz der Längsfront einer neugebauten Scheune in Kauern reducirt sich darauf, daß sich die Wand nur unbedeutend gesenkt hat, wodurch einige Steine herausgefallen sind.

※ **Aus dem Saalkreise,** 26. Mai. Nachdem wir bereits über eine Reihe von Diebstählen zu Reinsdorf (beim dortigen Gastwirth), Dammendorf (beim Gastwirth Weiser), Schwerz (bei den Gutsbesitzern Brandt und Reuter) ꝛc. berichtet, ist in der Sonnabend-Nacht wiederum ein solcher in Mölls ausgeführt worden, woselbst Diebe in das Gehöft des Gutsbesitzers N. N. eindrangen und dort verschiedene Gegenstände entwendeten. — Die Diebe, welche in Schwerz gestohlen, sind übrigens am Sonnabend Vormittag auf dem Wege nach Halle hin gesehen worden. Der Fuhrknecht des Brauereibesitzers S. begegnete nämlich mit seinem Fuhrwerk einigen Strolchen, die mehrere Paare verschiedener Stiefel und Bündel von Kleidungsstücken bei sich führten. Vielleicht rührt auch ein Rock, den die Ehefrau des Bahnwärters S. in Niemberg im Riedelbache gefunden, von diesen Diebstählen her. Der Rock war noch in ganz gutem Zustande, so daß ihn sein Besitzer desselben wohl nicht freiwillig in's Wasser geworfen.

⊙ **Löbejün,** 27. Mai. Eine hier bekannte Persönlichkeit hatte am letzten Sonntag ein 6jähriges Mädchen durch Verabreichung von Leckerbissen mit sich an einen abgelegenen Ort zu locken gewußt, um hier ohne Zweifel ein abscheuliches Attentat gegen die Sittlichkeit zu verüben, wie solche in letzter Zeit leider aus verschiedenen Städten gemeldet wurden. Auf das Geschrei des Kindes kamen Leute hinzu, wodurch die Absichten des Menschen vereitelt wurden.

— Der Staatsanwalt von Wille in Sangerhausen ist zum ersten Staatsanwalt am Landgericht in Braunsberg ernannt worden.

— Der Gerichtsrath Röber und Gerichtsrath Döring in Stendal werden bei Inkrafttreten der neuen Justizorganisation als Amtsrichter resp. Landrichter bei dem dortigen Landgericht verbleiben, außerdem sind der Kreisgerichts-Direktor Schirmeister aus Schlawe und Kreisgerichtsrath Strecker aus Worbis zu Landrichtern daselbst designirt.

— Dem pensionirten Steueraufseher Eckhardt zu Ermsleben im mansfelder Gebirgskreise, früher zu Wackersleben im Kreise Neuhaldensleben ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dessau, 27. Mai. Die Herzogin ist seit voriger Woche an einem Halsleiden erkrankt, welches sich als Diphtheritis herausgestellt hat. Herr Professor Volkmann aus Halle war zu einer Konsultation vorgestern hier anwesend, hat indeß die Krankheit als besorgnißerregend nicht erkannt. Der Herzog ist mit den Kindern der herzogl. Familie nach dem Palais des Erbprinzen übergesiedelt. — Der Prinz Aribert hatte sich während seines Aufenthalts in Italien den Fuß vertreten, ohne den Eltern oder sonst Jemand Mittheilung zu machen. Es hat sich in Folge dessen ein bedenkliches Fußleiden entwickelt, das eine Operation nöthig macht, welche in diesen Tagen in Halle ausgeführt werden soll. — Der Zuzug fremder Familien nach hier, der vor einigen Jahren bedeutende Dimensionen annahm, hat gänzlich aufgehört. Trotzdem wird ein Sinken der Wohnungspreise noch nicht wahrgenommen. Die Fremden fanden den Lebensunterhalt hier theurer als in Berlin und sahen sich auch sonst wohl in mancher Beziehung getäuscht. — Unser Stadtchef weilt zur Kur in Karlsbad. Nach seiner Rückkunft soll u. a. wichtigen Fragen die Schlachthausfrage ihrer Erledigung zugeführt werden. — Vorgestern Nachmittag entluden sich über unserer Stadt mehrere starke Gewitter, die uns endlich den ersehnten Regen brachten. — Am Himmelfahrtstage traf eine große Anzahl Fremder aus Berlin in Wörlitz ein. Der herzogl. Park war an diesem Tage sehr stark besucht, ebenso die nahe liegenden Waldungen, gegenwärtig überaus reizvoll in ihrem Frühlingskleide. Ein Extrazug hatte die Naturfreunde in nicht weniger als 14 Waggons bis Coswig geführt. — Die Kommissionen des Landtags werden demnächst wieder zusammentreten, um die Vorlagen vorzuberathen, welche dem Plenum in der zweiten Hälfte des Juni zu unterbreiten sind. Es verlautet mit Bestimmtheit, der Landtag werde sich noch einmal mit der Theaterfrage beschäftigen. — Das Sinfoniekonzert der herzogl. Hofkapelle bot uns am Freitag einen seltenen Genuß durch Aufführung klassischer Meisterwerke von Haydn, Mozart und Beethoven. Die Saison wurde mit diesem Konzert geschlossen.

Vermischtes.

— [Carbaret du roi de Prusse.] Zur Ergänzung resp. Berichtigung der von uns kürzlich unter der obigen Ueberschrift reproduzirten Notiz über ein in einer alten Kneipe in Lille entdecktes Bild Friedrichs des Großen wird jetzt von anderer Seite geltend gemacht, daß der Name vom Cuyp als derjenige des Verfassers wohl mit einem anderen verwechselt worden sein müsse, denn „Jakob Geritsz Cuyp, jener hervorragende Portraitmaler der holländischen Schule, wurde 1575 zu Dortrecht geboren und starb ebendaselbst um 1640, kann also schwerlich Friedrich den Großen gemalt haben. Sein Sohn Albert Cuyp der sogenannte holländische Claude Lorrain, welcher vorzugsweise Landschaften und Viehstücke malte, wurde 1606 geboren und starb 1672. Schließlich ist noch Benjamin Cuyp aus Dortrecht, nach Houbracken der Neffe von Albert Cuyp zu erwähnen, der gleichfalls vor Schluß des 17. Jahrhunderts starb. Vielleicht ist Pieter van Cuyck der Jüngere gemeint, ein tüchtiger Künstler, der 1720 im Gravenhag geboren ward und 1787 daselbst sein Leben beschloß, oder aber der leichtsinnige, geniale Schottländer Edmund Francis Cuningham, der die königliche Familie so wie Friedrich den Großen portraitirte. Das Bild (Kniestück) des Letzteren ist jedoch in der Darstellung von dem Bilde zu Lille abweichend und zeigt den alten Fritz unter den Bäumen des Parkes von Sanssouci lustwandelnd; ein Stich in Folioformat von Domenico Cunego (1727—1794) existirt noch in mehrfachen Abzügen.

— [Vom jungen Napoleon], welcher bekanntlich nach dem Kaplande gegangen ist, um am Feldzuge der Engländer gegen die Zulukaffern theilzunehmen, wird von französischen Blättern aus Durban berichtet, daß er sich am 17. April in das Hauptquartier des Lord Chelmsford nach Moritzberg begeben habe. Von den zwei Pferden, die der Prinz aus England mitgebracht, hatte sich das eine an Bord des Paketboots, indem es während eines Sturmes auf das Deck sprang, verletzt und das andere war in der Kapkolonie, deren Klima es nicht vertragen konnte, gefallen. Der Prinz mußte sich also in Durban ein neues Pferd kaufen, was bei dem dort an solchen herrschenden Mangel mit großen Schwierigkeiten verbunden war.

—g. [Die beiden großen leipziger Frühjahrsrennen] sind gestern und vorgestern programmmäßig verlaufen und boten, wie immer, viel des Guten und Interessanten. Leider wurde das gestrige aber durch einen oder richtiger mehrere Gewitterregen, die fast Wolkenbrüchen glichen, verbunden mit Hagel, zeitweise in der unangenehmsten Weise unterbrochen.

— [Die Sammlungen für die szegediner Ueberschwemmten], welche an das ungarische Ministerium des Innern bis jetzt eingegangen sind, belaufen sich bereits auf im Ganzen 2 Millionen und 13,405 Gulden.

— [Die längste Theatervorstellung] des 19. Jahrhunderts war unstreitig die vom 2. Mai im russischen Theater zu Odessa. Es wurde nämlich daselbst die „Reise um die Welt in 80 Tagen“ aufgeführt und da es während des Spieles zahlreiche Entgleisungen des Eisenbahnzuges gab, da ferner das Schiff „unglücklich“ scheiterte und endlich die Schlacht mit den Wilden sehr lange dauerte, so endete das Stück, welches um 7 Uhr abends begann, erst um ¾3 Uhr morgens. Ob das Publikum am Schlusse noch anwesend war, ist nicht bekannt geworden.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Der Verwaltungsrath hat bezüglich der bestehenden Differenzen über die antheilige Einstellung von Verwaltungskosten eine Denkschrift an die Regierung eingereicht. In derselben wird hervorgehoben, daß das jetzige Verfahren auf einer falschen Auslegung des Vertrages beruhe und, darauf fußend, die Forderung gestellt, daß der gerechten Beschwerde der Bahn Abhilfe werde. Es ist dabei der 20. Juni als Präklusiv-Termin gestellt worden, bis wohin man die Entscheidung der Regierung erbeten hat, da man andernfalls zur Wahrung der Interessen der Aktionäre den Prozeßweg zu beschreiten genöthigt sein werde.

Magdeburg, 27. Mai. **Weizen 178—193 M., Roggen 127 bis 144 M., Gerste 145—180 M., Hafer 130—145 M. p. 1000 Klg. Kartoffelspiritus.** Locowaare matt. Termine geschäftslos. Loco ohne Faß 52,8 à 53 M., ab Bahn 00 M., Mai und Mai-Juni 53,3 M., Juni-Juli 53,3 à 5 M., Juli-Aug. 54,3 M., Aug.-Sept. 54,8 M., September 55,8 M. per 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M. pr. 100 Liter. Rübenspiritus ohne Kauflust. Loco fehlt. Juni 51,50 M. nominell, 51 M. G.

Nordhausen, 27. Mai. Rindfleisch 1,00—1,36 M., Schweinefleisch 1,10—1,20 M., Kalbfleisch 0,80—1 M., Hammelfleisch 0,80 bis 1,00 M., Speck 1,60—1,80 M., Butter 2,00—2,20 M., Eß-Butter 2,40—2,70 M. per 1 Klgr. Eier 2,20—2,40 M., Käse 3,60—4 M. per Schock. Kartoffeln 5—6,00 M.

Leipzig, 27. Mai. Weizen netto, loco 198—202 M. bz., geringer 170—180 M. bz. Roggen netto, loco 143—147 M. bz., fremder 126—136 M. bz. Gerste netto, loco 140—170 M. bz., Landwaare — — M. bz., geringe Waare 115—125 M. bz. Hafer netto, loco 145 M. bezahlt, fremder 126—128 M. bz. Mais netto, loco ungarischer 124 M. bez. Raps netto, loco trockene Waare — — M.; per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco — — M. Rüböl netto, loco 58,00 M. bz., Mai-Juni 58,00 M. B., Sept.-Okt. 59 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 10,000 Lit. % ohne Faß loco 53,00 M. G.

Berliner Börse vom 27. Mai.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.

Dtsch. Reichs-Anleihe	98,90 bz
Consol. 4½% Anl.	105,75 bz
do. 4%	98,70 bz
3½% Staats-Sch.-Sch.	94 25 bz
Präm.-Anleihe 1855	153,00 bzG
Kur- u. Neum. Pfdbr.	89,75 B
Sächs. Pfandbr. 4%	98,00 B
Sächs. Rentenbr. 4%	98,50 B
Goth.Gr.-Präm.-Pfdbr.	114,40bz
Deutsch Gr.-C.B. Pfdbr.	103,10bz
Preuß.5%Bod.-Pfdbr.	103,50 G
do. Central do.	110,40bzG
do. Hyp.-Act. do.	100,00bzG
Russ. Boden-Cr. do.	77,00 bzB
do. Central do. do.	77,50 bz
Amerik.Bonds 5% fd.	101,25bzG
Oest. Pap.-Rente	59,30 bzG
do. Silber-Rente	61,30 bzB
Italienische Rente	80,00 bz
Rumänier 8%	— —
Russ.-Engl. 5% 1872	85,80 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Bergisch-Märkische	91,75 bz
Berlin-Anhalter	94,00 bzG
Berlin-Görlitzer	16,60 bzG
Berlin-Hamburger	181,50 bzG
Berl.-Potsd.-Mgdb.	91,40 bz
Cöln-Mindener	133,50 bz
Halle-Sorau-Guben	14,75 bzB
Magdb.-Halberst.	142,00 bz
do. Stamm-Pr. B.	86,90G
do. do. C.	110,00bG
Oberschlessische A u. C	156,00 bzG
do. Lit. B gar.	137,10 bzG
Kaschau-Oderberg	50,90 bz
Thüringer Lit. A.	132,50 bz
do. Lit. B. gar.	95,50 bzB
do. Lit. C. gar.	103,00bz
Saalbahn St.-Pr.	28,50 bzG
Oest.-Südbahn (Lomb.)	— —
Rumänier	32,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

4½% Brg.-Märk. VI.	102,60 bz
5% do. VII.	102,00 G
4½% do. VIII.	102,00B
5% do. IX.	106,00 G
4½% Berl.-Anhalt. C.	101,90 B
4½% Ber.-P.-Magb. F.	101,60 G
Berl.-Stettin gar. IV.	103,25 bz
do. VII.	101,75 G
4½% Cöln-Mind. VI.	102,40 bz
4½% Halle-Sor.-G.gar.	102,75G
4½% Mgdb.-Leipz. A.	103,00bz
4% do. do. B.	96,30bzB
5% Mainz-Ludwh.76	105,00B
4½% Oberschl. H.	102,80 bz
5% do. 1869	101,90 G
5% do. Cos.Odbg.	103,50 G
5% Kaschau-Oderberg	69,20bzG
4½% Rechte Oderufer	102,60 bz
4½% Rheinische	102,50 bzG
4½% Rhein.-Nahe gar.	102,90B
4½% Thüringer IV. S.	— —
4½% do. V. S.	— —

Bank- u. Industrie-Actien.

Darmst. Bank	131,25 bz
Disconto-Comm.	153,25 bz
Leipz. Credit-Anst.	129,30 bzG
Magdeb. Privatbank	111,75 bz
Meininger Credit-Bk.	85,10 bzG
Oest. Credit-Anstalt	— —
Reichsbank	154,90 G
Sächs. Bank	107,60 bzG
Schles. Bank-Verein	92,50 bzG
Weimarische Bank	37,50 bzG
Dessauer Gas	150,00 bzB
Kön.- u. Laurahütte	73,75 bzB
Phönix Bergw.	50,75 bzB
do. Lit. B.	39,00 bzB
Dortmunder Union	11,00 bzG
Bochumer Gußstahl	47,75 bz
Hörd. Hütten-Verein	42,00 bzG

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle. 27. Mai Ab. Unterb. 1.92. 28 Morg. 1.96. Trotha, 27. Mai Unterb. 2,46. 28. Morg. 2,54. Calbe, 27. Mai Oberb. 1,60. Unterb. 1,49.

Unstrut. Artern. 27. Mai Ab. am Brücken-Pegel 1,06.

Elbe 27. Mai. Magdeburg am Pegel, 2.37. Torgau 2.12. Wittenberg 2.58. Roßlau 2.30. Barby 2.78 Dresden 6. Mai 0,01.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790529019/fragment/page=0003
DFG

Röhren-Schraubstöcke und Dicht-Maschinen.

Messing-Gasleitungstheile, Brenner etc.

Schmiedeeiserne Röhren

für Gas-, Wasser- u. Dampfleitungen, Locomobil- und Röhrenkessel,

sowie alle Gasrohrverbindungsstücke, Flanschen, Bordscheiben, Rohrstutzen und

Röhrenbearbeitungs-Werkzeuge

empfiehlt in reichster Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Linke in Halle a. S.

Röhren-Reiniger und Bürsten.

Gasrohr-Kluppen, -Zangen, -Abschneider.

Reise-Effecten.

Koffer, Touristentaschen, Plaidriemen, Reise-Necessaires, Reisetaschen, Damentaschen, Trinkflaschen in großer Auswahl

bei **C. Luckow.**

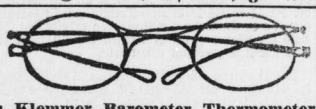
Reisefernröhre

für ein und zwei Augen, empfiehlt sein großartiges Lager

E. Hagedorn, Optiker,
große Ulrichsstraße.

Ein wenig gebrauchtes, ganz vorzügliches, großes Seefernrohr, passend für Besitzer von Fernsichten, kann sehr preiswerth abgeben

E. Hagedorn, Optiker, gr. Ulrichsstr.



Brillen, Klemmer, Barometer, Thermometer, überhaupt größtes Lager aller optischen Artikel empfehle anerkannt gut und preiswürdig.

E. Hagedorn, Optiker,
große Ulrichsstraße.

Pianoforte-Fabrik

von

R. Hoffmann,

Halle a/S., kleine Ulrichsstraße 26,
hält **ihr grosses Lager** ganz ergebenst empfohlen.

Zur gefälligen Beachtung.

Wegen vorzunehmender Geschäfts-Veränderungen beabsichtige ich den größten Theil meines sehr reichhaltigen Waarenlagers, bestehend in **Herrenhüter, Hannöverscher, Bielefelder u. Creas-Leinen, Chiffons, Doublas** und allen **Negligée-Stoffen**, ferner **Handtücher, Tisch- und Bettzeugen, Bettdecken, fertige Damenschürzen** jeder Art, **Damenröcke, ff. lein. Damenkragen** und **Manschetten, seidene Damen-Shäwlchen, Taschentücher** u. s. w., sowie besonders mein **sehr großes Lager** in

Sächsischen Zwirn-Gardinen,
Schweizer Mull- m. Tüll-Gardinen,
Engl. Tüll-Gardinen,

um schnell zu räumen, **zu sehr billigen Preisen,** theilweise unter dem Selbstkostenpreise abzugeben.

Sämmtliche Waaren bestehen aus nur **guten** und **gediegenen** Qualitäten.

Die Anfertigung von Wäsche-Artikeln jeder Art findet ungestört ihren Fortgang und werden Bestellungen auf ganze **Braut-Ausstattungen**, sowie auf **Herren-Oberhemden** bei gewohnt sauberer und solider Ausführung in kürzester Zeit erledigt.

Bernh. Sommer, gr. Ulrichsstr. 17.

Nr. 2. Geiststr. Nr. 2.

Mein **reichhaltig** und **geschmackvoll** assortirtes Lager

jeder Art elegant und solid
gearbeiteter
selbstgefertigter Fussbekleidung

halte bei civiler Preisstellung einem geehrten Publikum **bestens** empfohlen.

Aug. Pabst,
Schuhmachermeister.

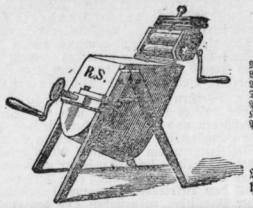
Bad Ilmenau

am **Thüringer Walde**, 1600 Fuss hoch gelegen. — **Wasserheilanstalt. Kiefernadelbad. — Klimatischer Kurort.**

Leipzigerstr. 6 vis-à-vis dem gold. Löwen. **Central-Depôt** für Leipzigerstr. 6. vis-à-vis dem gold. Löwen.

Concursmassen-Ausverkäufe.

Ein **sehr bedeutendes Lager** von Herren- und Knaben-Anzügen, welche vorzugsweise aus besseren und feinsten Sachen bestehen, ist mir zum schleunigen Verkauf übertragen. Ganz besonders mache ich auf einen Posten von ca. 800 Stück feinster Modell-Anzüge für Knaben von 3—14 Jahren aufmerksam.



Richard Schnabel in Leipzig,

7 Wintergartenstraße 7, neben dem „Schützenhause",

Fabrik und Lager von

Mangelmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Dampf-Waschkesseln, Plättöfen, Kostenplätteisen, Plüschmaschinen, Messer-Putzmaschinen, Selbstthätig. Eismaschinen, Milchpressern, Selterswasser Apparaten, Patent-Schneeschlägern, Kartoffelquetschen, Kartoffelpressen, Bohnen-Schneidemaschinen, Glas-Conservebüchsen, Brod-Schneidemaschinen, Brotbodeln, Emaillirten Bouillontöpfen, Petroleumöfen, Gas-Kochapparaten.

Illustrirter Preiscourant nebst Gebrauchsanweisungen und Beschreibungen steht franco gegen franco zu Diensten.

Ferner als Specialität:

Vollständ. Küchen- u. Wirthschaftseinrichtungen f. Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien ꝛc. in jeder beliebigen Zusammenstellung.

Kaufmänn. Unterrichts-Institut.

Gründliche Ausbildung zum **Comptoiristen** (Buchhalter, Correspondenten ꝛc.) in Cursen von 3—4 Monaten.
Anmeldungen zum 1. Juni jetzt erbeten
Prospecte gratis franco.

Hermann Kühne.

Ergebenste Anzeige.

Mit heutigem Tage ist die **Halloren-Schwimm- und Bade-Anstalt** eröffnet.

Halle a/S., den 27. Mai 1879.

Die Schwimmmeister.
Fr. Bandermann. Gebr. Ebert.

Carl Schrödter's

Chem. Waschanstalt, Lyoner Seidenfärberei, Kunstfärberei und Druckerei,

Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 10,

empfiehlt sich einem hochgeehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum für alle in dies Fach schlagende Arbeiten.

Specialität: Reinigung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben mit jeglichem Besatze, zertrennt und **unzertrennt**, sowie Teppiche, Tischdecken, **Stickereien, Sonnenschirme** (ohne Abtrennen) u. s. w. unter Garantie für Form und Farbe. **Färberei** von allen Stoffen in den **modernsten** Farben und Bedrucken mit den **neuesten** Druckmustern, sowie Färberei von **verschossener** unzertrennter Herren- und Damengarderobe, als: **Kleider mit jeglichem Besatze, Sommerüberzieher** u. s. w. ohne **abzufärben.**

Wäschereі und Färberei von Schmuckfedern und Kräuseln.

NB. **Billigste Preise, schnellste** Ausführung.

Annahme befindet sich in Löbejün bei Herrn Kaufmann **F. Kudlok.**

Annahme befindet sich in Ermsleben bei Herrn **W. Mertens,** Kaufmann.

Pfingstsonnabend, 31. Mai 1879.
Extrafahrt nach **Hamburg** und **Helgoland.**

Abfahrt von Halle 12,3 Nachm., Rückfahrt innerhalb 21 Tagen mit **sämmtlichen** Zügen. Billets **I. Cl. Mk. 31, II. Cl. 23 Mk., III. Cl. Mk. 16,** sowie Extra-Dampfer-Billets nach **Helgoland** 1. Pfingsttag und zurück zu Mk. 17 (sonst Mk. 32) sind **nur bis Freitag** (30. d. Mts.) 12 Uhr Mittags zu haben bei **R. Penne, Halle a/S.,** Leipzigerstr. 77.

Nach Außerhalb nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Nach Freitag Mittag pro Billet 1 Mark mehr.

Wiemer & Sienank, Magdeburg.

Bierstube zum Kronprinz.

Besitzer: **Paul Dressner,** früher **Wilh. Schütz.**

Erlaubt sich seine besonders reichhaltige **Frühstücks-** und **Abendspeisekarte** zu empfehlen. Vorzügliches **ächt bayr. Bier** aus der **Reif**'schen Brauerei in Nürnberg.

Mittagstisch im Abonnement à 1 Mark.

Bad Lauchstädt.

Am 1. Pfingstfeiertag Nachmittags und Abends

Promenaden-Concert

von der Capelle des Herrn **Steeger.**

Am 2. und 3. Feiertag

Ball im Cursaal.

Es ladet ergebenst ein
L. Eberhardt.

Echte Biere. **Reichhaltige Wein- und Speisekarte.**

Schützenhaus Wettin

Zu den an den 1., 2. und 3. Pfingstfeiertagen stattfindenden

Grossen Extra-Militair-Concerten

gegeben vom **Musikchor des Königl. Sächsischen Carabiner-Rgts. aus Borna,** ladet freundlichst ein **Otto Köhler.**

Anf. der Concerte: 1. Feiertag Nachm. 1/4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
2. Feiertag Nachm. 1/4 Uhr.
3. Feiertag Nachm. 1/4 Uhr.

P. S. Da ich keine Geldunkosten gescheut, bitte mich bei diesem meinen Unternehmen gefälligst durch öfteren Besuch unterstützen zu wollen.

C. Scheibert.

Hôtel Preussischer Hof, Kösen,

aufs comfortabelste eingerichtete Zimmer von 1 ℳ 25 ₰ an incl. Licht u. Service, **renommirte Küche, reine Weine, div. feinste Biere,** angenehmer Aufenthalt im Garten, **coulante** Bedienung, **billigste** Preise, empfiehlt sich den geehrten Besuchern der Perle Thüringens.

Hochachtungsvoll
Max Blau.

Feste Preise.

Thurmschirme

in **Wolle** mit Schnur und Futter
Mk. 4—5.
in **Seide** (Atlas) mit **reinseidenem** Futter und Brillantschnur
Mk. 6, 7,50, 8.
Desgl. mit Franzen
Mk. 7, 8 und höher.

Entoutcas

mit Glocke von **2 Mk.** an.

Herren-Sonnenschirme,
zweifarbig — garantirt ächt —
m. Glocke **Mk. 2, 2,50** ꝛc.

Schirmfabrik
von
Franz Rickelt
Ecke der gr. Steinstr. und Kleinschmieden.

Klinkerfues

Patent Hygrometer,

zeigt die relative Feuchtigkeit der Luft und lehrt das Wetter des nächsten Tages einschließlich der **Nachtfröste** beurtheilen. Zu 20 und 30 ℳ bei

Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Turnverein „Friesen".
Mittwoch und Sonnabend **Turnübung** in **Müller's Bellevue**
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8½ Uhr starb nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, die verwittw. **Joh. Louise Lehmann** geb. **Trenkel** im 75. Lebensjahre, was hiemit tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 28. Mai 1879.

NB. Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause (Zapfenstrasse 17 b) aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend, den 24. Mai, früh 4 Uhr, entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Krankenlager unsere theure, gute und sorgsame Mutter und Schwester, Frau **Auguste** verw. **Hohmann** geb. **Heinemann,** in ihrem 44. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stille Theilnahme

Wiendorf, den 24. Mai 1879.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen starb in Folge der Bräune unser guter Sohn **Louis** im Alter von 2½ Jahren.

Giebichenstein, den 28. Mai 1879.

Louis Köhler und Frau,
geb. **Gummel.**

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18790529019/fragment/page=0004